

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
H. Kirchhölzl, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
H. Kirchhölzl, Hachenburg.

Nr. 112. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 13. Mai 1911

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

3. Jahrg.

Rund um die Woche.

[Von der Taktik.]

Auf der Kriegsschule schon wird dem Führer die Taktik als Hauptfach eingebläut, ganz gleich, ob diese Kriegsschule Potsdam oder St. Cyr heißt, und die Fortsetzung dieser Studien reicht vom Leutnant bis zum General. Man lernt nie aus — und muß immer wieder Lehrgeld zahlen. Die französische Kolonne Brulard hat das bei El Knitra in Marokko eben erst erfahren. Zu den elementarsten Dingen der Taktik gehört die Marschführung, von der die Engländer vor dem Burenkriege eine Abnung zu haben schienen und die anscheinend auch den Franzosen nicht im Fleisch und Blut übergegangen ist. Sonst wäre es doch undenkbar, was tatsächlich passiert ist: daß die Marokkaner dem Obersten Brulard nicht weniger als — 1188 Kamele weggenommen haben, Kamele mit Munition und Proviant, zwei darunter sogar mit Bargeld. So meldet wenigstens der Londoner Exchange Telegraph. Da nach unseren südwestafrikanischen Erfahrungen ein Kamel etwa vier Zentner Last transportiert, haben sich die Semmurkämme eine ganze Kriegsausrüstung erobert, mehr als 200 000 Kilo Lebensmittel und Schießbedarf außer dem Gelde. Brulard wird wohl nur eins bedauern: daß nicht auch diejenigen Kamele gefangen wurden, die — zu dem marokkanischen Feldzug gerufen wurden.

Welche Taktik unsere Diplomaten schließlich den Franzosen gegenüber einschlagen werden, ist noch nicht bekannt. Wir haben in dieser Woche nur aus der „Nordd. Allg. Stg.“ erfahren, daß die Marokkofrage sehr ernst sei. Dieses Bekenntnis erfolgte im Zusammenhang mit einem Dementi. Eine private Depeschagentur in Berlin hatte nämlich die Schwindelmeldung verbreitet, Deutschland schickte drei Panzerkreuzer nach Marokko. Das ist richtige Freischärler-Taktik: man läßt aufreizende Nachrichten los, damit die Franzosen darauf hereinfallen und erst recht vor Wut über die Straßenschlagen. Solche Taktik verdient eigentlich einen anderen Namen, man sollte sie als „groben Unfug“ nötigenfalls ernsthaft charakterisieren.

Jemand ein Selbstbörger hatte kürzlich ein Gespräch in einem Weinhaus erlaucht, wonach die Mehrheitsparteien die Absicht hätten, bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung nicht über jeden einzelnen Paragraphen, sondern bündelweise debattieren und abstimmen zu lassen. Ist ein Feststellungswort ausgesprochen, so muß es umgebaut werden; ist ein taktischer Plan verfaßt, so muß er umgeändert werden. In der Tat wurde denn auch Paragraph für Paragraph vorgenommen. Aber ein anderes Mittel wurde angewandt, um den Gegner aus dem Felde zu schlagen: das Schweigen. In den ersten Tagen prasselten die sozialdemokratischen Anträge dugendweise auf das hohe Haus hernieder, aber kein Redner der Mehrheit sprach dagegen. Da wurde man links ruhig, eine Zeitlang. Mit einemmal wieder heftig und heftiger. Nun wurde die Taktik aufs neue geändert, und der Abg. Graf Westarp hielt eine große Rede wider die äußerste Linke. Auch für parlamentarische Kämpfe gilt die taktische Regel: möglichst immer das zu tun, worauf der Gegner am wenigsten gefaßt ist. Jedenfalls flieht jetzt die Arbeit weiter fort. Vielleicht kann der Reichstag dann in die Ferien gehen, wenn die Franzosen in Fes einziehen, also Ende Mai, — wie sie sagen.

Leider verfaßt im privaten Leben, wenn zwei Männer sich auf den Tod verfeinden, meist jede Beschlichtigungstaktik. Wir sind sicher, daß der Ehrenrat nicht nur formell, sondern auch im Ernst versucht hat, dem Fall Guffron-Nichthofen die äußerste Schärfe zu nehmen. Wenn es ihm nicht gelungen ist, so mag das zum Teil an dem allzu engen taktischen Reglement liegen, das unseren Ehrenräten gegeben ist. Sie sind als Organ des Kommandeurs im wesentlichen nur untersuchende und beratende Behörde, können aber von sich aus nichts verbindern, was jemand zur Wahrung seiner Ehre unternehmen will. Insbesondere haben sie nicht die Vollmacht, zu erklären: „Wir halten beide Streitenden für Ehrenmänner, verbieten aber den Zweikampf; wir ordnen statt dessen an, daß ein Austausch von Entschuldigungen erfolgen soll.“ In der letzten Kabinettsorder des Kaisers über das Duell ist aber sicher so etwas ähnliches gemeint gewesen, denn der Kaiser hat es ausdrücklich auch für zutreffend erklärt, wenn man eine unnütze Beleidigung zurücknimmt. Ein „taktisches Handbuch“ für derartige Fragen des Taktik, zum Gebrauch für Adelige, Generale und Ehrengerichte, ist also wohl nur noch eine Frage der Zeit.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Nach den für das erste Vierteljahr d. J. vorliegenden Ergebnissen der Schlacht- und Fleischbeschau sind die Viehschlachtungen im Vergleich zum ersten Vierteljahre 1910, wenn man von den Schweinen absteht, zurückgegangen, und zwar zum Teil sehr erheblich. Die Abnahme fällt besonders bei den Junggründern und Alßbern ins Gewicht, ein Zeichen dafür, daß die Landwirtschaft

sich infolge der günstigeren Futterverhältnisse einer vermehrten Aufzucht widmet, die später sicher dem Konsum zugute kommen wird.

• Die Ablehnung des elsass-lothringischen Verfassungsentwurfs in der Reichstagskommission ist das Ergebnis von Mißverständnissen und Zufälligkeiten. Dieser Eindruck hat sich, nachdem die erste Abberufung verfloßen ist, noch verstärkt. Darum besteht in parlamentarischen Kreisen die Hoffnung, daß die Vorlage doch noch zustande kommen wird. Jedenfalls ist bei den meisten Parteien der gute Wille zu positiver Arbeit vorhanden.

• Hinter den Kulissen sind sofort wieder Verhandlungen aufgenommen worden, die einen baldigen günstigen Abschluß erwarten lassen. Die Kommission wird dann in die Beratung des Wahlgesetzes und vermutlich auch in eine weitere Lesung des Verfassungsentwurfs eintreten. Auf Grund der „vierten“ Lesung dürfte dann dem Plenum Bericht erstattet werden.

• Die Agrarkommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschäftigte sich in längeren Verhandlungen mit der Frage der Errichtung eines staatlichen Naturschutzparks in der Lüneburger Heide. Es wurde beschloffen, und zwar mit allen gegen eine Stimme, die Regierung aufzufordern, in den Etat jährlich 40 000 Mark für diesen Zweck durch die nächsten 10 Jahre einzustellen.

• Der preussische Handelsminister hatte in einem Erlaß vom 19. Mai vorigen Jahres darauf hingewiesen, daß nach den zurzeit geltenden Bestimmungen im Schneidergewerbe die Zuschneider an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen. Von den Gewerbetreibenden wird dagegen geltend gemacht, daß sich die Sonntagsruhe im Schneidergewerbe nicht immer in dieser Weise ohne jede Ausnahme durchführen lasse; vielmehr sei es in zahlreichen Betrieben, wo der Geschäftsinhaber selbst überwiegend nur die kaufmännischen Arbeiten erledige, unerlässlich, daß Sonntags während der Mittagsstunden ein Zuschneider anwesend sei, um den Kunden, die ein Kleidungsstück bestellen, „Was nehmen“ zu können. Weitere Arbeiten brauche der Zuschneider Sonntags nicht zu erledigen. Der Minister hat jetzt anerkannt, daß je nach Lage der örtlichen Verhältnisse ein Bedürfnis für die sonntägliche Beschäftigung von Zuschneidern in beschränktem Umfang vorliegen kann, und deshalb die Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung unter Ziffer 171a entsprechend abgeändert.

• In der Fortbildungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses wurde u. a. über die Beteiligung des Staates an der Aufbringung der Kosten für das Fortbildungsschulwesen beraten und beschloffen. Die Fortschrittliche Volkspartei hatte beantragt, im Staatsbauhaushalt den Betrag von 15 Mark pro Kopf der Fortbildungsschüler bereitzustellen. Dieser Betrag soll vom Handelsminister nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit der Gemeinden und Gewerbeverbände und der Aufwendung für das Fortbildungsschulwesen verteilt werden. Verschiedene andere Anträge verfolgten den Zweck, für die Verteilung allgemeine Grundsätze aufzustellen. Angenommen wurde ein Antrag Dierhoff (freil.), der sich fast wörtlich mit dem Antrage der Fortschrittlichen Volkspartei deckte, nur mit der Abänderung, daß statt 15 Mark pro Kopf der Schüler gesetzt wurde: mindestens 10 Mark. Vom Finanzminister wurde betont, daß die Staatsregierung bereit sei, über diese Summe hinauszugehen, sobald das Bedürfnis dazu vorliege.

Mexiko.

• In der mexikanischen Hauptstadt traten auf Einladung des amerikanischen Botschafters Wilson die Vertreter der fremden Staaten zusammen, um über einen Plan für ein gemeinschaftliches Vorgehen zum Schutze der Fremden zu beraten, falls die Ereignisse besondere Maßregeln erfordern sollten. Nach der Beratung stattete Wilson dem mexikanischen Auswärtigen Amt einen Besuch ab und legte dem Minister des Außern de la Barra den verabredeten Plan vor.

Marokko.

• Gegen verwirrende Brestreitereien in der marokkanischen Frage wird nochmals von deutsch-österreichischer Seite entschieden Front gemacht und zwar anlässlich einer neuen falschen Meldung eines Wiener Blattes. Das betreffende Blatt wußte neuerdings zu berichten, daß die russische Regierung in Berlin einen vermittelnden Schritt getan habe, um eine „Detente“ in der marokkanischen Frage herbeizuführen, und daß sie dabei auf ihre Bundespflichten gegenüber Frankreich hingewiesen habe. Es handelt sich bei dieser Angabe, so heißt es in einer offiziellen Note der „Köln. Stg.“, um eine vergiftende Entstellung der einfachen Tatsache, daß die marokkanische Frage wie zwischen anderen Kabinetten, so auch zwischen der deutschen und der russischen Regierung in der letzten Zeit mehrfach den Gegenstand freundschaftlicher Aussprache gebildet hat. Von einem vermittelnden Schritt der russischen Regierung ist dabei in keiner Weise die Rede, wie ja auch wegen Marokko zwischen Berlin und Paris gar nichts zu vermitteln ist.

Aus In- und Ausland.

München, 12. Mai. Der bayerische Gesamtpräsident erläßt eine Rundschreiben an die Lehrerschaft, worin er sich

darüber beklagt, daß die Lehrerschaft den Anordnungen der Bischöfe Widerstand entgegensetze.

Moskau, 12. Mai. Der Beginn der Festsetzungsprozedur gegen den ehemaligen Moskauer Polizeipräsidenten General Weinbott. Hunderte von Zeugen sind zu dem Prozeß geladen.

Wien, 12. Mai. Die Polizei verhaftete Corrad, den ehemaligen Präsidenten, und Dürnel, den ehemaligen Schatzmeister der Abteilung Vile des Halbmondes von Marokko, die beide in dem Ordensschwindel bloßgestellt sind.

Athen, 12. Mai. Auf Kreta herrscht große Aufregung infolge des Entschlusses der Pforte, mohammedanische Richter nach Kreta zu entsenden. Die Bevölkerung ist fest entschlossen, die Ausschiffung der Richter mit Gewalt zu verhindern.

Beking, 12. Mai. In den letzten zehn Tagen wurden in Kanton 500 gefangene chinesische Rebellen hingerichtet. Als Belohnung für die Unterdrückung der Revolution erhielt Admiral Li vom Kaiser die gelbe Jade.

Newyork, 12. Mai. Nach Meldungen aus Mexiko haben die Rebellen Juarez als Hauptstadt proklamiert und eine provisorische Regierung eingesetzt.

Newyork, 12. Mai. Nicholas Calanos, der Vertreter der Cellulosefabrikationsgesellschaft, und Kalafatis, der erste Offizier des Dampfers „Athenai“, sind wegen Einschmuggelns von Ausländern in die Vereinigten Staaten der erste zu einem Jahr Gefängnis, der zweite zu fünf Monaten Gefängnis und 3000 Dollars Geldstrafe verurteilt worden.

Hof- und Personalsnachrichten.

• Der Kaiser nahm in Wiesbaden eine Parade über die dortige Garnison und die Unteroffizierschule Viebrich ab. Nach der Parade empfing er den Reichstagsler zum Vortrag.

• Über die Reise des Deutschen Kronprinzenpaares nach Jaroslaw Selo wird aus Petersburg berichtet: Die Ankunft erfolgt am 17. Mai. Die Dauer des Besuches beträgt drei Tage. Wegen der Trauer für den Fürsten von Schaumburg-Lippe ist die Galaabende im kleinen chinesischen Theater von Jaroslaw Selo abgesetzt worden. Einen Tag verbringt das Kronprinzenpaar in Petersburg. Nach dem Diner beim deutschen Botschafter findet der Empfang einer Deputation von Reichsdeutschen statt. Die Kronprinzessin wird dem Alexandra-Böckmerinnenheim, einer Stiftung der Reichsdeutschen in Petersburg, einen Besuch abstatten.

• Prinz August Wilhelm von Preußen hatte sich am 12. d. M. nach Leipzig begeben, um beim Reichsgericht unter der Leitung des Reichsgerichtspräsidenten v. Sedendorf und des Oberreichsanwalts Dr. Zweigert an verschiedenen Sitzungen der Zivil- und Strafsenate teilzunehmen.

• Der japanische Seerführer General Kogi, der für die Einnahme von Port Arthur vom Kaiser mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet wurde, wird Ende Juni eine Audienz bei Kaiser Wilhelm nachsuchen, in der er sich persönlich für die hohe Auszeichnung zu bedanken gedenkt.

Deutscher Reichstag.

(173. Sitzung.) CB. Berlin, 12. Mai.

Die vorliegende Gesetzesvorlage hat nun schon sieben Tage in Anspruch genommen. Der anfängliche gute Fortgang der Arbeiten wird seit gestern durch größere Debatten aufgehalten. Um 12 Uhr ist heute das Haus die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung fort bei der Aussprache über die

Krankenkassenangelegenheiten.

Abg. Heinze (nall.): Der Zweck der staatlichen Sozialpolitik ist, den naturgemäßen Gegensatz zwischen Arbeitern und Arbeitgeber zu überbrücken. Das macht zur Bedingung eine gleiche Rechtfertigung der beiden Parteien. Der größere Einfluß, den die Arbeiterschaft in den Krankenkassen hat, hat Folgen gehabt, die wir unter allen Umständen beseitigen müssen. Anfanglich verhielten sich die Sozialdemokraten gegen die Zwangskassen sehr reserviert. Erst in den neunziger Jahren begann der Ansturm auf die Krankenkassen, da wurde die Lösung ausgegeben, die Krankenkassen für die Sozialdemokratie zu erobern. (Große Unruhe und Lärm bei den Sozial.) Wir können eine öffentliche soziale Wohlfahrtsanstalt nicht einer einzigen Partei ausliefern, vor allem nicht einer, die den Unfrieden propagiert. Das Vertrauen des Volkes zu den Krankenkassen wird alsdann mehr befestigt werden, und darauf kommt es an. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Behrens (wirtsch. Vgl.): Meine Parteifreunde halten an der Drittelung fest. Gewiß sind in den Kassen sehr tüchtige Leute. Aber zweifellos hat die sozialdemokratische Mehrheit in den Krankenkassen ihre Macht nicht immer zum Vorteile der Arbeiter benutzt. Vielen Arbeitern wurde das Leben unerträglich gemacht, und sozialdemokratische Kassenbeamte haben ihre Befugnisse in den Dienst der sozialdemokratischen Partei gestellt. Parteirücksichten müssen aber ausgeschlossen werden.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Mit den Krankenkassenbeamten will man die Geheime der sogenannten staats-erhaltenden Parteien besorgen. Man will konservative Agitatoren in die Kassen bringen, um ihren Ausbau aufzuhalten. Wir erwarten, daß die Liberalen diese Dinge nicht mitmachen. Wer auf Seiten der Rechten steht, kann kein Arbeitervertreter sein. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Abg. Auleroff (Vole): Die Mehrheitsparteien lassen sich einen ganz kolossalen Mißbrauch ihrer Macht aufkaufen kommen. Mit solchen Ausnahmemaßnahmen wird der sozialdemokratischen Agitation nur neue Nahrung gegeben. Wir stimmen für die Anträge, die den bisherigen Zustand wiederherstellen wollen. Sonst würde ja kein sozialer Beamter mehr in einer Kasse geduldet werden.

Abg. Zil (Z.): Der Abg. Eichhorn bestritt, daß die Sozialdemokraten schamlos seien. Dabei kann man kaum

eine Nummer eines sozialdemokratischen Blattes in die Hand nehmen, in der nicht Leute, die im öffentlichen Leben stehen, in ganz gemeiner Weise angegriffen werden.

Abg. Cuno (Sp.): In der Beurteilung des Anlagematerials über den Mißbrauch der Krankenkassen zu sozialdemokratischen Parteizwecken stimmen wir mit den anderen bürgerlichen Parteien überein. In der Beurteilung der Mißwirtschaft sind alle bürgerlichen Parteien einig. Wenn die Normallohnbestimmungen sind notwendig, um dem Mißbrauch zu begegnen. Wir werden daher für die Vorschriften über die Dienstordnung stimmen. Freilich sind wir nicht ohne Sorge, ob auch die Bestimmungen über die Freiheit der politischen und religiösen Betätigung außerhalb der Dienstgeschäfte die weite Auslegung finden wird, die wir wünschen. Dagegen meinen wir, daß die Bestimmungen über die Wahl des Vorsitzenden die Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitern nicht erleichtern, sondern erschweren wird.

Abg. Heine (Soz.): Gründe wollen die Herren nicht nennen, sie haben keine. Sagen Sie doch einfach: Ich will den Raub, von dem der Staatssekretär auf Feuer schließt, hat der Reichsverband gemacht. Es ist ein sehr dicker und stinkender Raub. Er verhält das Tagesblatt der Wahrheit. Solcher Gehalt vom Reichsverband bewirkt aber gar nichts. Bringen Sie uns Beweise. Der Bloß von Cuno bis Weisner ist alljährlich wieder befallenen. Alle Auslieferung prallt an den eiserne Säulen der Verteilung ab. (Unruhe.) Nicht als ordinaire politische Ketzerei. Der Redner geht dann auf Einzelheiten ein, wobei bei einer Reihe des Vizepräsidenten Schults ein scharfer Zusammenstoß des Präsidenten mit den in Lärm ausbrechenden Sozialdemokraten erfolgt.

Ministerialdirektor Caspar nimmt Bezug auf die Erklärungen des Staatssekretärs über die Aufstellung von Militärämtern. Ein Zwang soll nicht ausgeübt werden.

Abg. Dr. Posthoff (Sp.): erhält das Wort, kann sich aber in dem Getöse der auf die Klingelzeichen des Schriftführers zu den Abstimmungen in den bis dahin fast leeren Saal strömenden Mitglieder nicht verständlich machen.

Die Abstimmung.

Zu vier namentlichen Abstimmungen werden die Anträge auf Abänderung der Bestimmungen über die Wahl der Krankenkassenbeamten abgelehnt. Die Kommissionsvorschlüsse werden durchweg angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus unter großer Unruhe auf morgen mit der Tagesordnung: Weiterberatung der Reichsversicherungsordnung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(73. Sitzung.) **Rs. Berlin, 12. Mai.**

Das ziemlich gut besuchte Haus beschäftigte sich heute mit der namentlich von den Gemeinde- und Stadtverwaltungen mit Interesse verfolgten

Zweckverbandsvorlage.

in zweiter Lesung. Der grundlegende § 1 bestimmt, daß Städte, Landgemeinden, Gutsbezirke, Bürgermeistern, Ämtern und Landkreise zur Erfüllung einzelner kommunaler Aufgaben jeder Art miteinander verbunden werden können, wenn sie damit einverstanden sind. § 1a befaßt, daß der Oberpräsident, wenn er es im öffentlichen Interesse für notwendig hält, auf Antrag anordnen kann, daß der Kreis- oder Bezirksausschuß über die Ergänzung der mangelnden Zustimmung Beschluß faßt. Dagegen ist Klage beim Oberverwaltungsgericht zulässig.

Ein Antrag Kronprinz (Sp.) forderte, daß von dieser Befugnis des Oberpräsidenten kein Gebrauch zu machen ist, wenn die gemeinlichen Aufgaben durch Eingemeindung erfüllt werden könnten und die betreffenden Kommunalverbände damit einverstanden seien.

Gegen diesen Antrag wandte sich Minister des Innern v. Dallwig mit dem Hinweis, daß die Kommission bereits eine wesentliche Abschwächung des Zwangs zur Bildung von Zweckverbänden vorgenommen habe, so daß eine weitere Abschwächung absolut ungewünschenswert wäre. Die betreffenden Paragraphen wurden darauf unter Ablehnung des sozialparteilichen Antrags angenommen.

Auf konservativen Antrag erhielt § 2 einen Zusatz, wonach der Zweckverband die Rechte einer öffentlichen Körperschaft erhält, wenn allen Verbandsmitgliedern für sich die Rechte zustehen, andererseits kann der Verband auf seinen Antrag diese Rechte durch königliche Genehmigung erhalten. Zu § 5 — der bestimmt, daß die Rechtsverhältnisse des Zweckverbandes durch eine Satzung zu regeln sind —

wurde auf konservativen Antrag der Zusatz gemacht, daß bei freiwilliger Verbandsbildung die Satzung durch Beschluß des Kreis- oder Bezirksausschusses auf Antrag der Beteiligten festgestellt werden kann.

Eine längere Debatte entfiel § 11, der von der Befähigungsklausel handelt, wobei die konservativen Redner für Erweiterung des Aufwands der Verbände, die sozialparteilichen und sozialistischen für seine Verminderung eintraten. Die betreffenden noch rechts und links über die Kommissionsfassung hinausgehenden Anträge wurden indes abgelehnt, und § 11 wurde in dieser Fassung angenommen.

Abgelehnt wurde ein sozialparteilicher Antrag zu § 18, der grundsätzlich die Öffentlichkeit der Sitzungen des Zweckverbandes festsetzen wollte, nachdem Ministerialdirektor Freund darauf hingewiesen hatte, daß es sich beim Zweckverband um wirtschaftliche, nicht um politische Fragen handelte.

Das Gesetz wurde in zweiter Lesung erledigt. Nächste Sitzung morgen.

Kongresse und Versammlungen.

**** Deutscher Handelskongress.** Die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Deutschen Handelskongresses wurde mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Es waren 150 deutsche und 11 ausländische Handelskammern vertreten. Der Vorsitzende des Deutschen Handelskongresses, Kommerzienrat Engelhardt-Mannheim, brachte als erster Redner ein Hoch auf den Kaiser, den Großherzog und das Vaterland aus. Der Präsident der Sächsischen Handelskammer, Kommerzienrat Schott, toastete auf Deutschlands Handel und Industrie. Im Namen der Gäste sprach der Präsident des Deutschen Handelskongresses, Raumpf-Berlin. In der ersten geschäftlichen Verhandlung sprach u. a. Generalkonsul Franz v. Mendelssohn-Berlin über die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Besesses an ausländischen Wertpapieren. Er vertrat eine Resolution, die alle Maßnahmen verurteilt, die auf eine Sonderregelung für die Zulassung ausländischer Wertpapiere hinauslaufen und dazu dienen sollen, die Möglichkeit des Erwerbs ausländischer Wertpapiere im Börsenhandel einzuschränken. Die Resolution wurde angenommen. — Neu in den Ausdehnung wurden gewählt Schmeißel-Damburg, Kommerzienrat Schott-Helldorf, Kommerzienrat Kempel-Bielefeld, Weismann-Offenbach, Kommerzienrat Dr. Schmidt-Braunschweig und Hoff-Darburg. — An den Kaiser wurde ein Glückwunschtelegramm abgeleitet. Glückwunschtelegramme waren eingelaufen vom Reichshofsekretär Bernuth, vom Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Vico, vom Reichsbankpräsidenten Davenstein und einer Anzahl Bundesregierungen.

**** Gesellschaft für soziale Reform.** In Berlin wurde unter dem Vorsitz des Staatsministers A. D. Freyherm v. Berlepsch die 5. Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform eröffnet. Herr v. Berlepsch hielt eine längere Ansprache, in welcher er die Aufgaben und Aufgaben der Gesellschaft kennzeichnete. Im Namen des Berliner Magistrats hielt Stadtrat Raab die Begrüßungsvorlesung. Sodann wurde in die Verhandlung eingetreten, und der Obermedizinalrat Prof. Dr. v. Gruber (München) sprach über den Berufsstand der jugendlichen Arbeiter.

Soziales Leben.

*** Streikwelle in Zürich.** Bei einem Mauerstreik in Zürich kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden, wobei auf beiden Seiten Verletzte gemeldet wurden. Bei dem Versuch von Streikenden, einen Arrestanten zu befreien, wurden zwei Polizisten schwer verletzt.

*** Zur Verdrängung des Bremer Straßenbahnverkehrs.** Die aus Bremen gemeldet wird, hat ein großer Teil der unterlassenen Straßenbahnen um Wiederanstellung bedeten. Die Wiederanstellung erfolgte unter den neuen Vertragsbedingungen, soweit nicht die Stellen anderweitig besetzt sind.

Lokales und Provinzielles.

Wetterblatt für den 14. und den 15. Mai.

Sonnenaufgang 4^h 4^m | Monduntergang 9^h 2^m (4^h 7^m)
Sonnenuntergang 7^h 4^m | Mondaufgang 9^h 10^m (10^h 1^m)
14. Mai. 1899 General Joachim v. Zieten in Wupprau geb. — 1782 Begründer der rationalen Landwirtschaft Albrecht Tager in Celle geb. — 1781 Geschichtsschreiber Friedrich v. Raumer in Würzburg geb. — 1860 Dichter Ludwig Geßlein in Weiningen geb. — 1906 Deutschamerikanischer Staatsmann Karl Schnog in New-York geb.

zutun. Wie Sie, Herr Doktor, mit den Schlüsseln aus Land liegen und das Lindewieser Restaurant mobilisierten, war schon lustig genug, aber was uns dann auf einer Schlittenfahrt hätte toupiert, wäre erst gar überaus gewesen. Am schönsten endlich muß sich die Nacht gemacht haben, als Gäste verabschiedeten.

Die Bräutchen in meinem Ring, und die Schlafwandler unter Ihrem Arm, ein bellerender Finkchen hinter und — Wir machen nette Geschichten! — „Ja, war's etwa nicht hübsch? Und geistreich hat es uns dann doch noch großartig! — „O ja, geistreich hat es uns auch. Ich habe Gummis, bekannte Hertha ganz freudlich. „Und wissen Sie, was wir jetzt machen? — „Run? — „Seit hole ich uns etwas zum Trinken? — „Nein nein, Herr Doktor — ich danke!“

Aber die trockenen Bröckchen und die noch trocknere Butter, das geht doch gar nicht! — „Ach, warte, bis wir im „Goldenen Löwen“ sind. Dort lasse ich mir eine Tasse Tee geben.“

Wie Sie befehlen, Fräulein Hertha, so warde auch ich! — „Aber meinestwegen? — „Dann habe ich's auch niemals angenehmer getrunken!“

Das Gespräch vertaunte. Der blendend weiße Schnee erhellte die Abend, so daß man bis über die Papulalake schauen konnte. Auch das Waldinnere lag dicht und freundlich vor den Blicken.

Tief, holder Friede weht. Ein paar Krähen, die auf dem Schneefelde herumtiefen und von Zeit zu Zeit aufstiegen, wobei sie ihre heiseren Rufe erschallen ließen, gaben in der Ferne ein leises Schellenklänge, laßt eine Stille, die wirklich andächtig stimmen konnte.

Hertha schaute zu dem schwach-blauen Himmel empor, auf welchem in frostiger Klarheit ein paar Sterne blühten. Der Doktor folgte ihrem Blick und sagte: „Blickst du auch Welten — vielleicht auch Menschen und Menschenkinder da oben?“

„Vielleicht!“ flüsterte Hertha.

Eine weite Strecke fuhren die beiden Schwärmer still nebeneinander her, dann sagte Hertha: „Ich danke Ihnen, Herr Doktor, es war doch schön, daß wir noch einmal wendeten. Schon manich gute Erinnerung habe ich auf diesen Fahrten gesammelt, die heutige wird mir besonders wert sein.“ — „Fräulein Hertha —“ — „Still hier —“, gebot Hertha leise; sie kamen nämlich wieder unter tummelnde Eisbühler. —

15. Mai. 1818 Geschichtsmaler Alfred Meißel in Dresden geb. — 1832 Komponist Karl Schuler in Berlin geb. — 1833 Engländer Schauspieler Edmund Kean in London geb. — 1859 Französischer Politiker Pierre Leroux in Paris geb. — 1862 Dichter August Schlegel in Wien geb. — 1870 Architekt Gottfried Semper in Rom geb. — 1881 Schriftsteller Franz v. Dingeldey in Wien geb. — 1899 Schriftsteller Gise Wolk in München geb.

O Gereimte Zeitbilder. (Was uns ein Berliner erzählt.) Von den Menschen, die in vollen — Jagen anzußen wollen — und des Nachts den Schlummer nicht pflegt das herrliche Berlin — als ein Paradies auf Erden gerne angehen zu werden. — Aber auch die Dunde sind — diese Stadt ist so bunt: — denn hier hat man den armen — Tieren Mitleid und Erbarmen, — und die Volkseisenbahn — ward zum ersten Mal entliehen, — die Hundelshauze frei, — ohne jeden Manfobd sel. — Sie freut uns, doch im Stillen — wird es uns mit Reid er — wenn wir durch des Schicksals Tüte — setzen und Obegilde. — Wer ein liebes Weib sein eigen — nennt, ist geist im Schweigen, — und er steht sein Leben lang starr unterm Kaufmannswagen. — Da wünscht man wohl, daß er — ein Berliner Mädel war. — Noch aus zweien Gründe — dürfen die besagten Dunde — und stüllem Reid erfüllen: — durch des Volkes Willen — den Dunden von Berlin — unterliegt das Lasterhahn; — Menschen oder Wesen — soll dies vorbehalten werden, — Sünden aber sollen — beissen, beissen und sich toten nur auf welchen Rissen ruh'n, — keinerlei Vertilgung — und die alten Jungfern müssen — sie verheirathet streicheln, lassen. — Bräutchen dies sie nicht zu leihen könnte man sie wohl beiseiten, — aber so scheint mir's wann, — daß ich doch ein Mensch nur bin.

Frühjahrsversammlung des III. Landwirtschaftl. Bezirksvereins.

Die diesjährige Frühjahrsversammlung, welche am Sonntag 30. April nachmittags 3 Uhr bei Posthalter Herbig zu Ratzenburg, war so zahlreich besucht, daß der Versammlung die Gesessenen kaum zu fassen vermochte. Der Vizepräsident Herr Schneider zu Hof-Nieberg, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten. Derselbe gab zunächst einen Überblick über die verschiedenen Verhältnisse im vorliegenden Jahre. Er erwähnte, wie die kalte Witterung so manchen Schaden gebracht habe, daß namentlich infolge des kalten Frostes und Futtermangeln sehr häufig ausgefallen seien, gab dabei einige Winke über die Sicherung der Erträge an Kartoffeln und Futtererbsen. Namentlich betonte er den Samenwechsel, die ertragfähigsten Sorten und daß man die Anbaupflanzen nicht immer in denselben Anbaugärten ziehen dürfe, man die Fruchtbarkeit derselben vermeiden wolle. Hinsichtlich Viehpreise hätten wir im vorliegenden Jahre eine früher nie gekannte Höhe erreicht und würden voraussichtlich noch jahrelang die gute Preise anhalten. Leider sei der Milchviehbestand in den letzten 2 Jahren im Durchschnitt um nahezu 2000 Stück zurückgegangen und gäbe dies dem Viehtöchter Verein Veranlassung, zunächst allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Viehzucht wieder zu helfen. Die Schweißjagd habe gute Fortschritte gemacht. Von der Maul- und Ruhrkrankheit seien wir bisher glücklich verschont geblieben und die Landwirte müßten so vernünftig anerkennen, daß alle بهداشتlichen Maßregeln zur Verhütung der Seuche notwendig seien.

1) Aus dem Verwaltungsbericht über das Vereinsjahr sei folgendes hervorgehoben: Die Mitgliederzahl ist von 750 gestiegen. Die Tätigkeit der Vertrauensmänner wurde anerkannt. Anfang Juni 1910 fand eine Sitzung des durch eine Kommission statt, um festzustellen, ob es angezeigt sei, die Zahl der Vertrauensmänner zu erhöhen. Man rief, man jedoch zu der Überzeugung, daß dieses jetzt noch zu früh sei. Die Herbstversammlung des Vereins fand zu Alpenrod statt, war zum ersten Male mit einem Entseft verbunden, welcher harmonisch verlief und bei allem Teilnehmern große Freude hervorrief, jedoch diese Einrichtung auch in Zukunft beibehalten werden soll. — An der Generalversammlung des Vereins teilnahmen auch die Vorstände, welche Anfang September 1909 Oberstallrat Ratzenburg, haben sämtliche Delegierte teilgenommen. Vom Bezirksverein bei dieser Gelegenheit eingebrachte Anträge auf Abänderung des Wahlverfahrens zur Landwirtschaftskammer und auf Einführung von Genossenschaften — Ende November fand die 12. Sitzung des Bezirksvereins zu Ratzenburg statt, ein Besuchsfest, welches von 35 Teilnehmern besucht war und ein Erfolg fand. Ein weiterer Auszug soll im nächsten Jahr einem anderen Kreisreise stattfinden. — Die im Jahre 1909 angenommenen Bilanzversuche wurden 1910 fortgesetzt und sollen Resultate nach dreijähriger Wiederholung bekanntgegeben werden.

Es lebe die Kunst.

Humoristischer Roman von Arthur Windler-Tannenber.

22) Nachdruck verboten.

Es schälte etwas durch den stillen Hofraum, dann schlichen leise Schritte die Holztreppe hinab, und aufsteig klang noch ein Stimmchen von unten: „Und Fräulein, vergiß mein Billett nicht!“ — „Ne, — ne, Sußchen, verlaß dich auf mir.“ Mit diesen Worten schloß Gundermann die Treppentür und ging durch das dunkle Probenzimmer in den kleinen Saal zurück.

Als er dort eintrat, öffnete sich gleichzeitig die Tür und zwei Gestalten zeichneten sich in ihr silhouettig vom hell erleuchteten Hintergrunde ab.

Ablösung vor!

„Sehen Sie, wie leer es geworden ist, Herr Doktor“, sagte Hertha, die, wie Abrendt Hand in Hand auf der Eisbahn daher glitt. „Ist das nicht schön, Fräulein Hertha?“ — „O ja, auch ich liebe das Gewühl nicht — aber —“

„Muß denn bei allem ein „Aber“ sein? So, wie es jetzt da draußen ist, still, dämmerig und feierlich, ladet es mich ein zu schwärmen und zu sinnen. Wie wir da vorhin fuhren, ohne ein Wort zu sprechen, war mein Herz andächtig in Zufriedenheit.“

„Mein Gott, Sie werden noch einmal?“ rief Hertha erschrocken. „Ich habe mich damit für den Abend frei gemacht, daß ich erzähle, bei Eise Abendbrot zu essen und mit ihr zur Generalprobe zu gehen, aber wenn wir noch einmal bis Lindewiese fahren, komme ich selbst zu Eise's Abholung zu spät.“

„Vor allem freilich um das Abendbrot.“ — „Und das?“ — „Lächle Hertha. „Ich dachte, Herr Doktor, daß hätten wir gar lustig genossen!“

„Nun also? Lassen wir Fräulein Eise ihrem Schicksal und gestalten wir uns das unsrige so freundlich, wie wir können.“ Mit diesen Worten führte Abrendt das junge Mädchen in flottem Tempo wieder hinaus auf die freie, stille und einsame Fläche, die sich ostwärts dehnte.

Hertha sicherte vor sich hin. „Es war zu komisch“, sagte sie, „diese Verproviantierung. Ein Amateurphotograph hätte wer weiß was daraus machen, uns ab-

Hertha zog ihre Hände aus denen des Doktors und wandte sich einer Bank zu. Wenige Minuten später stiegen beide die Treppentufen nach der Promenade empor, und jetzt begann Abrendt das Gespräch: „Wissen Sie noch den Umweg zu Fräulein Rohland?“ — „Sie wird mich kaum noch erwarten.“ — „Schön, denn auf dem kürzesten Wege zur Probe, ich bin recht gespannt, „Hannibal“ kennen zu lernen.“

Als Abrendt die Tür zum kleinen Saal öffnete, traf bekanntlich Gundermann schon aus dem Probenzimmer. Der Doktor ließ Hertha gebührend den Vorrang, aber tief ängstlich: „Ganz dunkel — Ach, und dort jemand!“

Gundermann verneigte sich und sagte: „Mit dem laub, ja, Herr Doktor, ich —“ Abrendt erkannte ihn an der Stimme. „Ah, Gundermann, immer auf dem Wege! Die Berle etwas Vereinsboten!“ Für sich aber räumte er, indem er Herthas und seine Schlittschuhe zum Treten aufstieg, „dich wollen wir schon beschäftigen!“

„Könnte nicht Licht gemacht werden?“ fragte Hertha. „Ei, versteht sich“, erklärte der Doktor, „wenn Sie sich an den Vereinsboten. Lassen Sie die Gasflammen angünden, Gundermann.“ — „Sofort!“ rief Abrendt und verschwand. „Wir sind doch noch viel zu früh gekommen“, meinte Hertha, während sie sich in des Doktors Hilfe ihres Mantels entledigte.

„Was tut's? Ein halbes Stündchen noch ohne ganzen Spektakel wird uns so wohlgefallen, wie die hinaus bis ans Birkenwäldchen“, erwiderte Abrendt.

Gundermann erschien mit dem Kellner. „Ich bin um Entschuldigung“, sagte der Letztere, daß das Stündchen noch nicht erledigt war. Es fehlte noch eine halbe Stunde an der festgesetzten Zeit, geheißt ist rechtzeitig. Dabei stieg der befrachtete Mann auf einen Stuhl und entzündete die Gasflammen. Als er damit fertig war, rief ihn der Doktor an und bestellte sich Grog, während Hertha, ihrem Vorhabe getreu, eine Tasse Tee forderte.

„Als auch das erledigt und der Kellner wieder gekommen war, wandte sich der Doktor an Gundermann. „Bereitete“, sagte er, „wie sieht's? Alles beordert, die hohe Reate verordnet hat?“

Fortsetzung folgt.

Nah und Fern.

U Gewaltige Brände. Die Nachrichten von umfangreichen Verheerungen durch Feuerbrände scheinen zur hundertsten Mal in den Tageszeitungen werden zu wollen. Jeder wird eine ganze Reihe solcher Katastrophen gemeldet. Die Nachrichten lauten:

Düsseldorf, 12. Mai. Die Rhein-Mühlentzelle in Reichold, die sich mit der Verstellung von Mühlenwerken befassen, sind niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Neuenhagen, 12. Mai. Im Soltitz wurden elf Gehöfte durch Feuer gänzlich zerstört; viel Vieh kam in den Flammen um.

Annaburg, 12. Mai. Das Hotel Waldriede im Antholzer Tal brannte nieder. Es war vom Besitzer in Brand gesteckt worden. Dieser wurde verhaftet und ist geständig.

Petersburg, 12. Mai. In Nikolajew sind auf der Schwarzmeer-Schiffswerft die Modellabteilung und die Tischlerwerkstatt niedergebrannt.

Kirin, 12. Mai. Bei der letzten gewaltigen Feuersbrunst sind dreitausend Häuser zerstört, darunter sämtliche diplomatische Missionen und Konsulate. Der Gouverneur ist geflüchtet. Hunderttausend Bewohner sind obdachlos. Das Feuer wurde von Schandhänden angelegt.

Schweres Automobilunglück. Das Auto des Arztes Dr. Krüger aus Eichenfeld in Schleswig-Vogtei fuhr in der Nähe von Schmilow, als der Chauffeur einen Wagen ausweichen wollte, gegen einen Baum, da die Steuerung versagte. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Die Leiche des Arztes war sofort tot, der Fahrer selbst und der Chauffeur wurden schwer verletzt.

Der den Augen des Vaters vom Blitz getroffen. In einem Regen, auf dem sich der Aachener Markt und dessen zehnjähriger Sohn aus Mönchengladbach befanden, wurde unterwegs ein Blitz eingeschlagen, der einen kleinen Gemitter der Luft ein. Die beiden Pferde waren sofort tot. Der Sohn wurde auf beiden Seiten gelähmt und kam seitdem keinen Laut herausbringen. Wie durch ein Wunder blieb der Vater unverletzt.

Beim Rettungswerk gefahren. Beim Spielen war in Berlin der kleine dreijährige Erwin Rose in die Banke gefallen. Der Schiffsverrenter Willi Papenfuß lief schnell, das Kind zu retten. Beim Reiten sprang ihn ein mächtiger Reiterhieb an. Das mitleidige Tier hüpfte in seiner Brust. Wenn nicht Komanten herbeigekommen wären und den Hund fortgerissen hätten, wäre B. vollständig zerfleischt worden. Trotz der schweren Verwundungen sprang der brave Reiter in die Banke, um den kleinen A. zu retten. Aber es war leider zu spät. Der Knabe konnte nur als Leiche gehoben werden. B. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Tod durch eine Ohrfeige. In dem thüringischen Dorfe Georgenzell bei Badungen erhielt der verheiratete Arbeiter Endter, ein Säuer, von einem jungen Burken, mit dem er angebandelt hatte, eine so kräftige Ohrfeige, daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Zwar erholte er sich wieder und konnte nach Hause gehen, starb aber wenige Stunden darauf.

Wieder ein Offiziersduell. Zwischen zwei Offizieren der 8. Maschinengewehr-Abteilung, die am 6. März in Belgien zugezogen sind, den Herren v. Dalwig und v. Los in Belgien fand ein Duell statt. Herr v. Los erhielt einen Schuß in die Brust und wurde in das Garnisonlazarett gebracht. Über die Veranlassung zu dem Duellkampf verlautet, daß die beiden Leutnants im Kasino in Streit gerieten, der sich bis auf die Straße fortsetzte. Vor dem Kasino soll es dann zu Tätlichkeiten gekommen sein.

Drei Gemeindefürsorge unter Meineldeveracht. Unter dem Verdacht des wissenschaftlichen Meinelde wurden in Straßburger Gasse des Landgerichts Ratibor in Oberelsaß der Gemeindevorsteher Ballach, der Schöffe Bollst und der Nachtwächter Rudla, sämtlich aus dem Dorfe Leng bei Ratibor, verhaftet. Der Affäre liegt eine Widerstandsrichte zugrunde.

Viehheher oder Verbrecher? Die Budapest Polizei erhielt von der Direktion des dortigen Hotel Nagai die Verhaftung, daß ein Mann in Frauenkleidern abgesehen sei. Der Mann wurde festgenommen. In seinem Besitz wurden zwei geladene Browningrevolver und Legitimationspapiere auf den Namen eines Hörsers der Landwirtschaftlichen Akademie in Debreczin gefunden. Als Grund, weshalb er Frauenkleider trage, gab er an, er wolle eine verheiratete Frau in dem genannten Hotel unaufrichtig belügen.

Wahres Eisenbahnunglück in Nordamerika. Im nordamerikanischen Unionstaate Colorado ist ein Schnellzug der Linie Denver-Rio Grande in voller Fahrt bei Medcliffe entgleist. Die Wagen stürzten die steile Böschung hinab. Zwei von ihnen fielen in den Eaglefluß. Die Zahl der Toten schätzte man bis jetzt auf 25.

Zum Theaterbrand in Göttingen. Die Behörden sind der Ansicht, daß die meisten der verunglückten Personen sich hätten retten können, wenn sie nicht den Kopf verloren hätten. Abgesehen fielen sich heraus, daß der verunglückte König der Göttinger „The Great Lafayette“ nicht in Los Angeles, sondern in Deutschland geboren war. Sein Name ist entweder Sigmund oder Ignatius Neuburger, und als Geburtsort wird Göttingen oder Baden-Baden genannt. Die Hinterlassenschaft Lafayettes soll etwa zwei Millionen Mark betragen, für die als Erben seine Blutsverwandten existieren.

Sunte Tages-Chronik.

Berlin, 12. Mai. Die Leiche des im Duell getöteten Freiherrn v. Goltz ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft beigeschlossen und nach dem Schanensee gebracht worden.

Greifen, 12. Mai. Der Stellenbesitzer Wolf in Bismarck wurde von seinem Dienstknecht Salcho durch Artillerie ermordet und seiner Verhaftung beraubt. Der Mörder ist geflüchtet.

Wiesbaden, 12. Mai. Der Segler „Germine“ ist auf der Reise Travemünde-Wiesbaden versunken. Vermutlich ist er während der Vorflut in der Bille mit fünf Mann Besatzung untergegangen.

Elmhorn, 12. Mai. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Schloss Elmhorn, wodurch eine Feuerneigung vom Weibel herabgeschleudert wurde. Sie fiel in eine

und stellte sich in den Gebäuden einen Meter hoch und noch höher. In manchen Wohnungen, in denen das Wasser gestanden hat, liegt der Schlamm 30 Zentimeter hoch. In dem benachbarten Niederrhein schlug der Blitz an zwei Stellen ein, ohne zu zünden. Auch hat hier das Wasser in dem Dorfe selbst keinen allzu großen Schaden angerichtet. Am schwersten betroffen wurde das Nachbardorf Holzheim, das vollständig unter Wasser stand. Die meisten Gebäude mußten hier geräumt werden, und das Vieh aus den Ställen herausgebracht werden, um es vom Ertrinken zu retten. Einen Begriff von der Größe der Wassermassen kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß der Zug, der 5 Uhr 27 Min. von Linburg nach Wiesbaden geht, volle zwei Stunden auf der Station flacht warten mußte, da er seinen Weg nicht fortsetzen konnte, weil das Wasser den Bahndamm, der doch schon viel über die Nieder emporragt, vollständig überschwemmt hatte.

Diez, 11. Mai. Eine exemplarische Strafe verhängte das hiesige Schöffengericht über die 16 Jahre alten Wehgelehrten Fritz B. und Karl Fr. von hier. Die beiden hatten im Februar den Hund eines Hauptmanns in den Hof der Wehgerei gelockt und dort das Tier mit Knütteln totgeschlagen. Mit Rücksicht auf die rohe Handlungsweise erkannte das Gericht auf je 14 Tage Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte je 50 Mark Geldstrafe beantragt.

45. Kommunallandtag für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Der 45. Kommunallandtag wurde in Wiesbaden am Montag nachmittag 6 Uhr durch Regierungspräsident Dr. v. Meißner in seiner Eigenschaft als stellvertretender Königl. Kommissar mit einer Ansprache eröffnet. Danach übernahm Kommerzienrat Hummel als Alterspräsident zunächst die Leitung der Verhandlungen und eröffnete diese mit einem Kaiserhoch. Zu provisorischen Schriftführern wurden die beiden jüngsten Mitglieder des Hauses, die Abgeordneten Landrat Dr. Daniels-Niedenkopf und Landrat Dr. Thon-Marienberg berufen. Nach der Präsenzliste sind 64 Abgeordnete anwesend, 5 fehlen. Auf Antrag des Abg. Dr. Geiger-Frankfurt wird das alte Bureau wie folgt durch Zufall wieder gewählt: Präsident: Geh. Justizrat Dr. Hummer-Frankfurt, Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden, Schriftführer: Kaufmann Junk-Frankfurt und Bürgermeister Groß-Offenbach, stellvertretende Schriftführer: Rentner Wolleweber-Kemmerod und Stadtrat Dr. Hengsberger-Frankfurt. Der Präsident brachte sodann die Eingänge zur Kenntnis, deren Zahl sich auf 36 beläuft. Diese werden zur Vorberatung an die zuständigen Ausschüsse überwiesen. Für die Vorberatung des Wanderarbeitsstättengesetzes wird eine besondere Kommission gebildet.

In der zweiten ordentlichen Sitzung besprach der Landeshauptmann einen Bericht des Landesausschusses über die Ergebnisse der Bezirkserwaltung von April 1909 bis Anfang 1911. Der Landeshauptmann betonte besonders die Leistungen auf dem Gebiete der Armenpflege. Die neue Anstalt in Herborn, die am 20. Juni eröffnet werden soll, hat 7 Millionen erfordert. Sie ist für 650 Kranke eingerichtet, sodas für längere Zeit besonders dem Bedürfnis der Stadt Frankfurt Rechnung getragen ist. Der jährliche Zugang an Geisteskranken beträgt 70. Die Kommission aus dem Kreise der Landeshauptleute unter Hinzuziehung von Psychiatern für die Beratung der Frage, welche Maßnahmen gegen die durch die Zunahme der Geisteskranken hervorgerufene Ueberbürdung der Provinzialverwaltung zu ergreifen seien, hat hier getagt. Indessen dürften die Ergebnisse nicht allzu günstig ausfallen. Dieses Kapitel der Armenpflege widerlege allein schon die Behauptung in den Stadtverordnetenversammlungen, daß die Bezirksverwaltung im Verhältnis zu den Steuern für die Städte zu geringe Aufwendungen mache. Mühte z. B. Frankfurt selbst für seine Geisteskranken sorgen, so mühte es mindestens dieselben Aufwendungen machen, wie jetzt an Steuern für den Bezirksverband, also ca. 75000 Mk. jährlich. Mit der Aufstellung des Fürsorgeinspektors im Hauptamt, mit der der Bezirk als erster in der Monarchie vorgegangen ist, seien gute Erfahrungen gemacht worden. Das Projekt der Rheinuferstraße, dessen Ausarbeitung 30000 Mk. gekostet habe, liegt jetzt zur landespolizeilichen Begutachtung vor. Da aber von der Rheinstrombauverwaltung Einsprüche erhoben worden sind, lasse sich über die Ausführung der Straße noch nichts bestimmtes sagen. Die Wegebauverwaltung habe mit der Bekämpfung der Staubplage bei Anwendung des nassauischen Systems gute Ergebnisse erzielt. Landrat Berg (St. Goarshausen) erstattete anschließend ein sehr eingehendes und orientierendes Referat über die Armenanstalten des Bezirks. Der Finanzausschuß des Kommunallandtags beschäftigte sich heute zum erstenmale mit der Winternotstandsverlage der königlichen Staatsregierung. Die Abgeordneten der Städte besonders sind der Meinung, daß die Regierung die Verpflichtung hätte, das Gesamtdarlehen von 2300000 Mk. zur Unterstützung der Winter allein aufzubringen und daß die Bezirksverwaltung nicht, wie vorgeschlagen, zur Hälfte mit herangezogen werden sollte. Man rechnet indessen mit dem Stimmenverhältnis 36 zu 28. — Genehmigt wird die Schaffung einer dritten Landesratsstelle, sowie das Gesuch der Gemeinde Hanfen (Untertaunuskreis) betr. den Ausbau des Bismarckweges nach Niedrig (Rheingaukreis). Die Kosten betragen 75000 Mk. Der Landesauschuß beteiligte sich mit 50 Prozent. Nächste Sitzung Montag 9 1/2 Uhr.

Der Wein hat vor drei Jahren in Altschön eine Überflutung erlebt, welche sehr gute Früchte getragen hat, indem die Zahl der angeführten Juchtsanen von anfänglich 13 auf 56 gestiegen ist. Die Weinrebe hat auch im höchsten Teil des Weinesolches im Jahr, in diesem Jahre eine Überflutung in Hof erreicht. Auch der Preisanstieg hat für die Überflutung Hof einen Aufschlag von 30 Mark in Aussicht gestellt. Es soll dadurch ermöglicht werden, daß die kleinen Landwirte das viele Geld, was durch den Verkauf in andere Gegenden wandert, selbst verdienen. Der Vortrag über rationelle Schweinezucht soll in Hof gehalten werden, um den Kleinbauern, welche noch keine Erfahrung haben, die nötige Anleitung zu geben. — Für die Schweinehaltung hat der Bezirk auch im vergangenen Jahre für die Schweinehaltung 30 Pfg. Prämie bezahlt und soll dies, auch in jede nächste Woche werden. Wegen Mangel an Mitteln können für die Schweinehaltung jedoch keine Prämien mehr ausbezahlt werden. — Im obgelassenen Vereinsjahr fanden wieder eine Anzahl Mähdarstellungsfeste in verschiedenen Dörfern statt, welche sehr segensreich wirkten. Redner gedachte auch der segensreichen Einrichtung der neu eingerichteten Haushaltungsschule und empfahl fleißigen Gebrauch davon zu machen. — Es haben 1910 vier Vorstandsversammlungen stattgefunden. Der Vorsitzende verwies noch auf die vom 22. bis 27. Juni 1911 zu Rassel stattfindende Wanderausstellung der D. L. G. und regte einen gemeinschaftlichen Besuch an. Leider sollte die Ausstellung von Rindvieh, Schafen und Schweinen wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen. — In der an den Verwaltungsausschuß sich anschließenden Diskussion stellt Herr Landrat Dr. Thon die Anfrage, ob man mit ihm der Meinung sei, daß vorläufig zweckmäßiger Weise die öffentlichen Marktplätze unterbleiben wegen der Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche. Die Versammlung war einstimmig der Meinung, daß die Marktplätze besser unterbleiben, weil man diese Unbequemlichkeit in Kauf nehmen müsse, um sich vor den Schäden der Maul- und Klauenseuche zu sichern, zudem sei die Marktlage heute so, daß jeder Landwirt, der Vieh zu verkaufen habe, es auch ohne Markte loswerden könnte.

Nach Punkt 2) der Tagesordnung fand die Prüfung der Jahresrechnung statt, welche von einer Prüfungskommission für richtig befunden wurde und wurde dem Regner Decharge erteilt. 3) Der vom Vorstand aufgestellte Veranschlag für 1911, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 1400 Mark balanciert und einschneidende Annahme und wurden damit die von dem Vorstand vorgeschlagenen Ausgaben für Förderung der Landwirtschaft genehmigt.

4) Nach den Statuten schiedenes Jahr die Vorstandsmitglieder: Bürgermeister Künster, Langenbach, Kreisrat Dr. Morgenstern und Louis Müller, Obermündelbach aus; dieselben wurden durch Akklamation wiedergewählt. 5) Als Delegierte für die diesjährige Generalversammlung des Bezirks Nassauischer Land- und Forstwirte wurden gewählt: 1. Der Vorsitzende A. Schneider, Hof Alleeberg, 2. Bürgermeister Zoller, Langenbach, 3. Ludwig Wiedt, Hof, 4. August Schütz, Langenbach, 5. Julius Müller, Hof, 6. August Schütz, Hof, 7. Wilhelm, 8. Gustav Reiter, Hof, 9. Karl Wiedt, Hof, 10. Langenbach, 11. Kreisrat Dr. Morgenstern, Marienberg, 12. Bürgermeister Künster, Langenbach, 13. Christian Langenbach, 14. Bürgermeister Heiser in Hof, 15. Adolf Wiedt, Hof, 16. Louis Müller, Obermündelbach, 17. Wilhelm Braun, Oberhatten, Stellvertreter: Bürgermeister Schneider, Hof, 18. Bürgermeister Künster, Langenbach, 19. Wilhelm Wiedt, Hof, 20. Bürgermeister Künster, Langenbach, 21. Wilhelm Wiedt, Hof, 22. Bürgermeister Künster, Langenbach, 23. Wilhelm Wiedt, Hof, 24. Bürgermeister Künster, Langenbach, 25. Wilhelm Wiedt, Hof, 26. Bürgermeister Künster, Langenbach, 27. Wilhelm Wiedt, Hof, 28. Bürgermeister Künster, Langenbach, 29. Wilhelm Wiedt, Hof, 30. Bürgermeister Künster, Langenbach, 31. Wilhelm Wiedt, Hof, 32. Bürgermeister Künster, Langenbach, 33. Wilhelm Wiedt, Hof, 34. Bürgermeister Künster, Langenbach, 35. Wilhelm Wiedt, Hof, 36. Bürgermeister Künster, Langenbach, 37. Wilhelm Wiedt, Hof, 38. Bürgermeister Künster, Langenbach, 39. Wilhelm Wiedt, Hof, 40. Bürgermeister Künster, Langenbach, 41. Wilhelm Wiedt, Hof, 42. Bürgermeister Künster, Langenbach, 43. Wilhelm Wiedt, Hof, 44. Bürgermeister Künster, Langenbach, 45. Wilhelm Wiedt, Hof, 46. Bürgermeister Künster, Langenbach, 47. Wilhelm Wiedt, Hof, 48. Bürgermeister Künster, Langenbach, 49. Wilhelm Wiedt, Hof, 50. Bürgermeister Künster, Langenbach, 51. Wilhelm Wiedt, Hof, 52. Bürgermeister Künster, Langenbach, 53. Wilhelm Wiedt, Hof, 54. Bürgermeister Künster, Langenbach, 55. Wilhelm Wiedt, Hof, 56. Bürgermeister Künster, Langenbach, 57. Wilhelm Wiedt, Hof, 58. Bürgermeister Künster, Langenbach, 59. Wilhelm Wiedt, Hof, 60. Bürgermeister Künster, Langenbach, 61. Wilhelm Wiedt, Hof, 62. Bürgermeister Künster, Langenbach, 63. Wilhelm Wiedt, Hof, 64. Bürgermeister Künster, Langenbach, 65. Wilhelm Wiedt, Hof, 66. Bürgermeister Künster, Langenbach, 67. Wilhelm Wiedt, Hof, 68. Bürgermeister Künster, Langenbach, 69. Wilhelm Wiedt, Hof, 70. Bürgermeister Künster, Langenbach, 71. Wilhelm Wiedt, Hof, 72. Bürgermeister Künster, Langenbach, 73. Wilhelm Wiedt, Hof, 74. Bürgermeister Künster, Langenbach, 75. Wilhelm Wiedt, Hof, 76. Bürgermeister Künster, Langenbach, 77. Wilhelm Wiedt, Hof, 78. Bürgermeister Künster, Langenbach, 79. Wilhelm Wiedt, Hof, 80. Bürgermeister Künster, Langenbach, 81. Wilhelm Wiedt, Hof, 82. Bürgermeister Künster, Langenbach, 83. Wilhelm Wiedt, Hof, 84. Bürgermeister Künster, Langenbach, 85. Wilhelm Wiedt, Hof, 86. Bürgermeister Künster, Langenbach, 87. Wilhelm Wiedt, Hof, 88. Bürgermeister Künster, Langenbach, 89. Wilhelm Wiedt, Hof, 90. Bürgermeister Künster, Langenbach, 91. Wilhelm Wiedt, Hof, 92. Bürgermeister Künster, Langenbach, 93. Wilhelm Wiedt, Hof, 94. Bürgermeister Künster, Langenbach, 95. Wilhelm Wiedt, Hof, 96. Bürgermeister Künster, Langenbach, 97. Wilhelm Wiedt, Hof, 98. Bürgermeister Künster, Langenbach, 99. Wilhelm Wiedt, Hof, 100. Bürgermeister Künster, Langenbach, 101. Wilhelm Wiedt, Hof, 102. Bürgermeister Künster, Langenbach, 103. Wilhelm Wiedt, Hof, 104. Bürgermeister Künster, Langenbach, 105. Wilhelm Wiedt, Hof, 106. Bürgermeister Künster, Langenbach, 107. Wilhelm Wiedt, Hof, 108. Bürgermeister Künster, Langenbach, 109. Wilhelm Wiedt, Hof, 110. Bürgermeister Künster, Langenbach, 111. Wilhelm Wiedt, Hof, 112. Bürgermeister Künster, Langenbach, 113. Wilhelm Wiedt, Hof, 114. Bürgermeister Künster, Langenbach, 115. Wilhelm Wiedt, Hof, 116. Bürgermeister Künster, Langenbach, 117. Wilhelm Wiedt, Hof, 118. Bürgermeister Künster, Langenbach, 119. Wilhelm Wiedt, Hof, 120. Bürgermeister Künster, Langenbach, 121. Wilhelm Wiedt, Hof, 122. Bürgermeister Künster, Langenbach, 123. Wilhelm Wiedt, Hof, 124. Bürgermeister Künster, Langenbach, 125. Wilhelm Wiedt, Hof, 126. Bürgermeister Künster, Langenbach, 127. Wilhelm Wiedt, Hof, 128. Bürgermeister Künster, Langenbach, 129. Wilhelm Wiedt, Hof, 130. Bürgermeister Künster, Langenbach, 131. Wilhelm Wiedt, Hof, 132. Bürgermeister Künster, Langenbach, 133. Wilhelm Wiedt, Hof, 134. Bürgermeister Künster, Langenbach, 135. Wilhelm Wiedt, Hof, 136. Bürgermeister Künster, Langenbach, 137. Wilhelm Wiedt, Hof, 138. Bürgermeister Künster, Langenbach, 139. Wilhelm Wiedt, Hof, 140. Bürgermeister Künster, Langenbach, 141. Wilhelm Wiedt, Hof, 142. Bürgermeister Künster, Langenbach, 143. Wilhelm Wiedt, Hof, 144. Bürgermeister Künster, Langenbach, 145. Wilhelm Wiedt, Hof, 146. Bürgermeister Künster, Langenbach, 147. Wilhelm Wiedt, Hof, 148. Bürgermeister Künster, Langenbach, 149. Wilhelm Wiedt, Hof, 150. Bürgermeister Künster, Langenbach, 151. Wilhelm Wiedt, Hof, 152. Bürgermeister Künster, Langenbach, 153. Wilhelm Wiedt, Hof, 154. Bürgermeister Künster, Langenbach, 155. Wilhelm Wiedt, Hof, 156. Bürgermeister Künster, Langenbach, 157. Wilhelm Wiedt, Hof, 158. Bürgermeister Künster, Langenbach, 159. Wilhelm Wiedt, Hof, 160. Bürgermeister Künster, Langenbach, 161. Wilhelm Wiedt, Hof, 162. Bürgermeister Künster, Langenbach, 163. Wilhelm Wiedt, Hof, 164. Bürgermeister Künster, Langenbach, 165. Wilhelm Wiedt, Hof, 166. Bürgermeister Künster, Langenbach, 167. Wilhelm Wiedt, Hof, 168. Bürgermeister Künster, Langenbach, 169. Wilhelm Wiedt, Hof, 170. Bürgermeister Künster, Langenbach, 171. Wilhelm Wiedt, Hof, 172. Bürgermeister Künster, Langenbach, 173. Wilhelm Wiedt, Hof, 174. Bürgermeister Künster, Langenbach, 175. Wilhelm Wiedt, Hof, 176. Bürgermeister Künster, Langenbach, 177. Wilhelm Wiedt, Hof, 178. Bürgermeister Künster, Langenbach, 179. Wilhelm Wiedt, Hof, 180. Bürgermeister Künster, Langenbach, 181. Wilhelm Wiedt, Hof, 182. Bürgermeister Künster, Langenbach, 183. Wilhelm Wiedt, Hof, 184. Bürgermeister Künster, Langenbach, 185. Wilhelm Wiedt, Hof, 186. Bürgermeister Künster, Langenbach, 187. Wilhelm Wiedt, Hof, 188. Bürgermeister Künster, Langenbach, 189. Wilhelm Wiedt, Hof, 190. Bürgermeister Künster, Langenbach, 191. Wilhelm Wiedt, Hof, 192. Bürgermeister Künster, Langenbach, 193. Wilhelm Wiedt, Hof, 194. Bürgermeister Künster, Langenbach, 195. Wilhelm Wiedt, Hof, 196. Bürgermeister Künster, Langenbach, 197. Wilhelm Wiedt, Hof, 198. Bürgermeister Künster, Langenbach, 199. Wilhelm Wiedt, Hof, 200. Bürgermeister Künster, Langenbach, 201. Wilhelm Wiedt, Hof, 202. Bürgermeister Künster, Langenbach, 203. Wilhelm Wiedt, Hof, 204. Bürgermeister Künster, Langenbach, 205. Wilhelm Wiedt, Hof, 206. Bürgermeister Künster, Langenbach, 207. Wilhelm Wiedt, Hof, 208. Bürgermeister Künster, Langenbach, 209. Wilhelm Wiedt, Hof, 210. Bürgermeister Künster, Langenbach, 211. Wilhelm Wiedt, Hof, 212. Bürgermeister Künster, Langenbach, 213. Wilhelm Wiedt, Hof, 214. Bürgermeister Künster, Langenbach, 215. Wilhelm Wiedt, Hof, 216. Bürgermeister Künster, Langenbach, 217. Wilhelm Wiedt, Hof, 218. Bürgermeister Künster, Langenbach, 219. Wilhelm Wiedt, Hof, 220. Bürgermeister Künster, Langenbach, 221. Wilhelm Wiedt, Hof, 222. Bürgermeister Künster, Langenbach, 223. Wilhelm Wiedt, Hof, 224. Bürgermeister Künster, Langenbach, 225. Wilhelm Wiedt, Hof, 226. Bürgermeister Künster, Langenbach, 227. Wilhelm Wiedt, Hof, 228. Bürgermeister Künster, Langenbach, 229. Wilhelm Wiedt, Hof, 230. Bürgermeister Künster, Langenbach, 231. Wilhelm Wiedt, Hof, 232. Bürgermeister Künster, Langenbach, 233. Wilhelm Wiedt, Hof, 234. Bürgermeister Künster, Langenbach, 235. Wilhelm Wiedt, Hof, 236. Bürgermeister Künster, Langenbach, 237. Wilhelm Wiedt, Hof, 238. Bürgermeister Künster, Langenbach, 239. Wilhelm Wiedt, Hof, 240. Bürgermeister Künster, Langenbach, 241. Wilhelm Wiedt, Hof, 242. Bürgermeister Künster, Langenbach, 243. Wilhelm Wiedt, Hof, 244. Bürgermeister Künster, Langenbach, 245. Wilhelm Wiedt, Hof, 246. Bürgermeister Künster, Langenbach, 247. Wilhelm Wiedt, Hof, 248. Bürgermeister Künster, Langenbach, 249. Wilhelm Wiedt, Hof, 250. Bürgermeister Künster, Langenbach, 251. Wilhelm Wiedt, Hof, 252. Bürgermeister Künster, Langenbach, 253. Wilhelm Wiedt, Hof, 254. Bürgermeister Künster, Langenbach, 255. Wilhelm Wiedt, Hof, 256. Bürgermeister Künster, Langenbach, 257. Wilhelm Wiedt, Hof, 258. Bürgermeister Künster, Langenbach, 259. Wilhelm Wiedt, Hof, 260. Bürgermeister Künster, Langenbach, 261. Wilhelm Wiedt, Hof, 262. Bürgermeister Künster, Langenbach, 263. Wilhelm Wiedt, Hof, 264. Bürgermeister Künster, Langenbach, 265. Wilhelm Wiedt, Hof, 266. Bürgermeister Künster, Langenbach, 267. Wilhelm Wiedt, Hof, 268. Bürgermeister Künster, Langenbach, 269. Wilhelm Wiedt, Hof, 270. Bürgermeister Künster, Langenbach, 271. Wilhelm Wiedt, Hof, 272. Bürgermeister Künster, Langenbach, 273. Wilhelm Wiedt, Hof, 274. Bürgermeister Künster, Langenbach, 275. Wilhelm Wiedt, Hof, 276. Bürgermeister Künster, Langenbach, 277. Wilhelm Wiedt, Hof, 278. Bürgermeister Künster, Langenbach, 279. Wilhelm Wiedt, Hof, 280. Bürgermeister Künster, Langenbach, 281. Wilhelm Wiedt, Hof, 282. Bürgermeister Künster, Langenbach, 283. Wilhelm Wiedt, Hof, 284. Bürgermeister Künster, Langenbach, 285. Wilhelm Wiedt, Hof, 286. Bürgermeister Künster, Langenbach, 287. Wilhelm Wiedt, Hof, 288. Bürgermeister Künster, Langenbach, 289. Wilhelm Wiedt, Hof, 290. Bürgermeister Künster, Langenbach, 291. Wilhelm Wiedt, Hof, 292. Bürgermeister Künster, Langenbach, 293. Wilhelm Wiedt, Hof, 294. Bürgermeister Künster, Langenbach, 295. Wilhelm Wiedt, Hof, 296. Bürgermeister Künster, Langenbach, 297. Wilhelm Wiedt, Hof, 298. Bürgermeister Künster, Langenbach, 299. Wilhelm Wiedt, Hof, 300. Bürgermeister Künster, Langenbach, 301. Wilhelm Wiedt, Hof, 302. Bürgermeister Künster, Langenbach, 303. Wilhelm Wiedt, Hof, 304. Bürgermeister Künster, Langenbach, 305. Wilhelm Wiedt, Hof, 306. Bürgermeister Künster, Langenbach, 307. Wilhelm Wiedt, Hof, 308. Bürgermeister Künster, Langenbach, 309. Wilhelm Wiedt, Hof, 310. Bürgermeister Künster, Langenbach, 311. Wilhelm Wiedt, Hof, 312. Bürgermeister Künster, Langenbach, 313. Wilhelm Wiedt, Hof, 314. Bürgermeister Künster, Langenbach, 315. Wilhelm Wiedt, Hof, 316. Bürgermeister Künster, Langenbach, 317. Wilhelm Wiedt, Hof, 318. Bürgermeister Künster, Langenbach, 319. Wilhelm Wiedt, Hof, 320. Bürgermeister Künster, Langenbach, 321. Wilhelm Wiedt, Hof, 322. Bürgermeister Künster, Langenbach, 323. Wilhelm Wiedt, Hof, 324. Bürgermeister Künster, Langenbach, 325. Wilhelm Wiedt, Hof, 326. Bürgermeister Künster, Langenbach, 327. Wilhelm Wiedt, Hof, 328. Bürgermeister Künster, Langenbach, 329. Wilhelm Wiedt, Hof, 330. Bürgermeister Künster, Langenbach, 331. Wilhelm Wiedt, Hof, 332. Bürgermeister Künster, Langenbach, 333. Wilhelm Wiedt, Hof, 334. Bürgermeister Künster, Langenbach, 335. Wilhelm Wiedt, Hof, 336. Bürgermeister Künster, Langenbach, 337. Wilhelm Wiedt, Hof, 338. Bürgermeister Künster, Langenbach, 339. Wilhelm Wiedt, Hof, 340. Bürgermeister Künster, Langenbach, 341. Wilhelm Wiedt, Hof, 342. Bürgermeister Künster, Langenbach, 343. Wilhelm Wiedt, Hof, 344. Bürgermeister Künster, Langenbach, 345. Wilhelm Wiedt, Hof, 346. Bürgermeister Künster, Langenbach, 347. Wilhelm Wiedt, Hof, 348. Bürgermeister Künster, Langenbach, 349. Wilhelm Wiedt, Hof, 350. Bürgermeister Künster, Langenbach, 351. Wilhelm Wiedt, Hof, 352. Bürgermeister Künster, Langenbach, 353. Wilhelm Wiedt, Hof, 354. Bürgermeister Künster, Langenbach, 355. Wilhelm Wiedt, Hof, 356. Bürgermeister Künster, Langenbach, 357. Wilhelm Wiedt, Hof, 358. Bürgermeister Künster, Langenbach, 359. Wilhelm Wiedt, Hof, 360. Bürgermeister Künster, Langenbach, 361. Wilhelm Wiedt, Hof, 362. Bürgermeister Künster, Langenbach, 363. Wilhelm Wiedt, Hof, 364. Bürgermeister Künster, Langenbach, 365. Wilhelm Wiedt, Hof, 366. Bürgermeister Künster, Langenbach, 367. Wilhelm Wiedt, Hof, 368. Bürgermeister Künster, Langenbach, 369. Wilhelm Wiedt, Hof, 370. Bürgermeister Künster, Langenbach, 371. Wilhelm Wiedt, Hof, 372. Bürgermeister Künster, Langenbach, 373. Wilhelm Wiedt, Hof, 374. Bürgermeister Künster, Langenbach, 375. Wilhelm Wiedt, Hof, 376. Bürgermeister Künster, Langenbach, 377. Wilhelm Wiedt, Hof, 378. Bürgermeister Künster, Langenbach, 379. Wilhelm Wiedt, Hof, 380. Bürgermeister Künster, Langenbach, 381. Wilhelm Wiedt, Hof, 382. Bürgermeister Künster, Langenbach, 383. Wilhelm Wiedt, Hof, 384. Bürgermeister Künster, Langenbach, 385. Wilhelm Wiedt, Hof, 386. Bürgermeister Künster, Langenbach, 387. Wilhelm Wiedt, Hof, 388. Bürgermeister Künster, Langenbach, 389. Wilhelm Wiedt, Hof, 390. Bürgermeister Künster, Langenbach, 391. Wilhelm Wiedt, Hof, 392. Bürgermeister Künster, Langenbach, 393. Wilhelm Wiedt, Hof, 394. Bürgermeister Künster, Langenbach, 395. Wilhelm Wiedt, Hof, 396. Bürgermeister Künster, Langenbach, 397. Wilhelm Wiedt, Hof, 398. Bürgermeister Künster, Langenbach, 399. Wilhelm Wiedt, Hof, 400. Bürgermeister Künster, Langenbach, 401. Wilhelm Wiedt, Hof, 402. Bürgermeister Künster, Langenbach, 403. Wilhelm Wiedt, Hof, 404. Bürgermeister Künster, Langenbach, 405. Wilhelm Wiedt, Hof, 406. Bürgermeister Künster, Langenbach, 407. Wilhelm Wiedt, Hof, 408. Bürgermeister Künster, Langenbach, 409. Wilhelm Wiedt, Hof, 410. Bürgermeister Künster, Langenbach, 411. Wilhelm Wiedt, Hof, 412. Bürgermeister Künster, Langenbach, 413. Wilhelm Wiedt, Hof, 414. Bürgermeister Künster, Langenbach, 415. Wilhelm Wiedt, Hof, 416. Bürgermeister Künster, Langenbach, 417. Wilhelm Wiedt, Hof, 418. Bürgermeister Künster, Langenbach, 419. Wilhelm Wiedt, Hof, 420. Bürgermeister Künster, Langenbach, 421. Wilhelm Wiedt, Hof, 422. Bürgermeister Künster, Langenbach, 423. Wilhelm Wiedt, Hof, 424. Bürgermeister Künster, Langenbach, 425. Wilhelm Wiedt, Hof, 426. Bürgermeister Künster, Langenbach, 427. Wilhelm Wiedt, Hof, 428. Bürgermeister Künster, Langenbach, 429. Wilhelm Wiedt, Hof, 430. Bürgermeister Künster, Langenbach, 431. Wilhelm Wiedt, Hof, 432. Bürgermeister Künster, Langenbach, 433. Wilhelm Wiedt, Hof, 434. Bürgermeister Künster, Langenbach, 435. Wilhelm Wiedt, Hof, 436. Bürgermeister Künster, Langenbach, 437. Wilhelm Wiedt, Hof, 438. Bürgermeister Künster, Langenbach, 439. Wilhelm Wiedt, Hof, 440. Bürgermeister Künster, Langenbach, 441. Wilhelm Wiedt, Hof, 442. Bürgermeister Künster, Langenbach, 443. Wilhelm Wiedt, Hof, 444. Bürgermeister Künster, Langenbach, 445. Wilhelm Wiedt, Hof, 446. Bürgermeister Künster, Langenbach, 447. Wilhelm Wiedt, Hof, 448. Bürgermeister Künster, Langenbach, 449. Wilhelm Wiedt, Hof, 450. Bürgermeister Künster, Langenbach, 451. Wilhelm Wiedt, Hof, 452. Bürgermeister Künster, Langenbach, 453. Wilhelm Wiedt, Hof, 454. Bürgermeister Künster, Langenbach, 455. Wilhelm Wiedt, Hof, 456. Bürgermeister Künster, Langenbach, 457. Wilhelm Wiedt, Hof, 458. Bürgermeister Künster, Langenbach, 459. Wilhelm Wiedt, Hof, 460. Bürgermeister Künster, Langenbach, 461. Wilhelm Wiedt, Hof, 462. Bürgermeister Künster, Langenbach, 463. Wilhelm Wiedt, Hof, 464. Bürgermeister Künster, Langenbach, 465. Wilhelm Wiedt, Hof, 466. Bürgermeister Künster, Langenbach, 467. Wilhelm Wiedt, Hof, 468. Bürgermeister Künster, Langenbach, 469. Wilhelm Wiedt, Hof, 470. Bürgermeister Künster, Langenbach, 471. Wilhelm Wiedt, Hof, 472. Bürgermeister Künster, Langenbach, 473. Wilhelm Wiedt, Hof, 474. Bürgermeister Künster, Langenbach, 475. Wilhelm Wiedt, Hof, 476. Bürgermeister Künster, Langenbach, 477. Wilhelm Wiedt, Hof, 478. Bürgermeister Künster, Langenbach, 479. Wilhelm Wiedt, Hof, 480. Bürgermeister Künster, Langenbach, 481. Wilhelm Wiedt, Hof, 482. Bürgermeister Künster, Langenbach, 483. Wilhelm Wiedt, Hof, 484. Bürgermeister Künster, Langenbach, 485. Wilhelm Wiedt, Hof, 486. Bürgermeister Künster, Langenbach, 487. Wilhelm Wiedt, Hof, 488. Bürgermeister Künster, Langenbach, 489. Wilhelm Wiedt, Hof, 490. Bürgermeister Künster, Langenbach, 491. Wilhelm Wiedt, Hof, 492. Bürgermeister Künster, Langenbach, 493. Wilhelm Wiedt, Hof, 494. Bürgermeister Künster, Langenbach, 495. Wilhelm Wiedt, Hof, 496. Bürgermeister Künster, Langenbach, 497. Wilhelm Wiedt, Hof, 498. Bürgermeister Künster, Langenbach, 499. Wilhelm Wiedt, Hof, 500. Bürgermeister Künster, Langenbach, 501. Wilhelm Wiedt, Hof, 502. Bürgermeister Künster, Langenbach, 503. Wilhelm Wiedt, Hof, 504. Bürgermeister Künster, Langenbach, 505. Wilhelm Wiedt, Hof, 506. Bürgermeister Künster, Langenbach, 507. Wilhelm Wiedt, Hof, 508. Bürgermeister Künster, Langenbach, 509. Wilhelm Wiedt, Hof, 510. Bürgermeister Künster, Langenbach, 511. Wilhelm Wiedt, Hof, 512. Bürgermeister Künster, Langenbach, 513. Wilhelm Wiedt, Hof, 514. Bürgermeister Künster, Langenbach, 515. Wilhelm Wiedt, Hof, 516. Bürgermeister Künster, Langenbach, 517. Wilhelm Wiedt, Hof, 518. Bürgermeister Künster, Langenbach, 519. Wilhelm Wiedt, Hof, 520. Bürgermeister Künster, Langenbach, 521. Wilhelm Wiedt, Hof, 522. Bürgermeister Künster, Langenbach, 523. Wilhelm Wiedt, Hof, 524. Bürgermeister Künster, Langenbach, 525. Wilhelm Wiedt, Hof, 526. Bürgermeister Künster, Langenbach, 527. Wilhelm Wiedt, Hof, 528. Bürgermeister Künster, Langenbach, 529. Wilhelm Wiedt, Hof, 530. Bürgermeister Künster, Langenbach, 531. Wilhelm Wiedt, Hof, 532. Bürgermeister Künster, Langenbach, 533. Wilhelm Wiedt, Hof, 534. Bürgermeister Künster, Langenbach, 535. Wilhelm Wiedt, Hof, 536. Bürgermeister Künster, Langenbach, 537. Wilhelm Wiedt, Hof, 538. Bürgermeister Künster, Langenbach, 539. Wilhelm Wiedt, Hof, 540. Bürgermeister Künster, Langenbach, 541. Wilhelm Wiedt, Hof, 542. Bürgermeister Künster, Langenbach, 543. Wilhelm Wiedt, Hof, 544. Bürgermeister Künster, Langenbach, 545. Wilhelm Wiedt, Hof, 546. Bürgermeister Künster, Langenbach, 547. Wilhelm Wiedt, Hof, 548. Bürgermeister Künster, Langenbach, 549. Wilhelm Wiedt, Hof, 550. Bürgermeister Künster, Langenbach, 551. Wilhelm Wiedt, Hof, 552. Bürgermeister Künster, Langenbach, 553. Wilhelm Wiedt, Hof, 554. Bürgermeister Künster, Langenbach, 555. Wilhelm Wiedt, Hof, 556. Bürgermeister Künster, Langenbach, 557. Wilhelm Wiedt, Hof, 558. Bürgermeister Künster, Langenbach, 559. Wilhelm Wiedt, Hof, 560. Bürgermeister Künster, Langenbach, 561. Wilhelm Wiedt, Hof, 562. Bürgermeister Künster, Langenbach, 563. Wilhelm Wiedt, Hof, 564. Bürgermeister Künster, Langenbach, 565. Wilhelm Wiedt, Hof, 566. Bürgermeister Künster, Langenbach, 567. Wilhelm Wiedt, Hof, 568. Bürgermeister Künster, Langenbach, 569. Wilhelm Wiedt, Hof, 570. Bürgermeister Künster, Langenbach, 571. Wilhelm Wiedt, Hof, 572. Bürgermeister Künster, Langenbach, 573. Wilhelm Wiedt, Hof, 574. Bürgermeister Künster, Langenbach, 575. Wilhelm Wiedt, Hof, 576. Bürgermeister Künster, Langenbach, 577. Wilhelm Wiedt, Hof, 578. Bürgermeister Künster, Langenbach, 579. Wilhelm Wiedt, Hof, 580. Bürgermeister Künster, Langenbach, 581. Wilhelm Wiedt, Hof, 582. Bürgermeister Künster, Langenbach, 583. Wilhelm Wiedt, Hof, 584. Bürgermeister Künster, Langenbach, 585. Wilhelm Wiedt, Hof, 586. Bürgermeister Künster, Langenbach, 587. Wilhelm Wiedt, Hof, 588. Bürgermeister Künster, Langenbach, 589. Wilhelm Wiedt, Hof, 590. Bürgermeister Künster, Langenbach, 591. Wilhelm Wiedt, Hof, 592. Bürgermeister Künster, Langenbach, 593. Wilhelm Wiedt, Hof, 594. Bürgermeister Künster, Langenbach, 595. Wilhelm Wiedt, Hof, 596. Bürgermeister Künster, Langenbach, 597. Wilhelm Wiedt, Hof, 598. Bürgermeister Künster, Langenbach, 599. Wilhelm Wiedt, Hof, 600. Bürgermeister Künster, Langenbach, 601. Wilhelm Wiedt, Hof, 602. Bürgermeister Künster, Langenbach, 603. Wilhelm Wiedt, Hof, 604. Bürgermeister Künster, Langenbach, 605. Wilhelm Wiedt, Hof, 606. Bürgermeister Künster, Langenbach, 607. Wilhelm Wiedt, Hof, 608. Bürgermeister Künster, Langenbach, 609. Wilhelm Wiedt, Hof, 610. Bürgermeister Künster, Langenbach, 611. Wilhelm Wiedt, Hof, 612. Bürgermeister Künster, Langenbach, 613. Wilhelm Wiedt, Hof, 614. Bürgermeister Künster, Langenbach, 615. Wilhelm Wied

Gruppe spielender Kinder und tötete einen vier Jahre alten Knaben.

Schlitten, 12. Mai. In der Heilanstalt Kennenburg ist der frühere Chef des Verlages Baedeker, Karl Baedeker, gestorben.

Köln, 12. Mai. Auf dem Schießplatz Bahn traf der Blitz in eine Gruppe Artilleristen, von denen zwei getötet wurden.

Brüssel, 12. Mai. In Anderlues schlug der Blitz in die Wohnung eines Arbeiters, tötete diesen und verletzte vier Personen schwer. Bei Carniere wurden drei Wohnhäuser durch den Blitz zerstört.

Amsterdam, 12. Mai. Im Saag wurde der Berier Murad Ben mit 22 Stichwunden in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Tat verdächtig ist ein Grieche, der sich vermutlich nach Deutschland gewandt hat. Der Ermordete kam seinerzeit mit Schah Nahr Eddin, dessen Leibkoch er war, nach Europa.

Petersburg, 12. Mai. Durch ein Feuer auf dem Kalaschnikow-Kai ist heute an den dort lagernden Gütern ein Schaden von etwa 250 000 Rubeln angerichtet worden.

Alexandrow, 12. Mai. Über unsere Stadt ging ein Vollenbruch von großer Festigkeit nieder. Die ganze Stadt ist überflutet. Unter dem Andrang der angestauten Wassermassen stürzten 30 Häuser ein.

Budapest, 12. Mai. Der Gutbesitzer Graf Karl Normann entnahm bei einer Provinzbank auf ein gefälliges Sparfassenbuch einen größeren Geldbetrag und entfloh. Später ihm wurde ein Steckbrief erlassen.

Vermischtes.

Ehrgeiz in der Todesanzeige. In dem Blatte eines Ortes bei Ainteln erschien folgende Todesanzeige: „Heute abend starb plötzlich und unerwartet meine innigst geliebte Tochter und Schwester, meine unvergeßliche Braut Anna M. im heute vollendeten 31. Lebensjahre.“ Darauf folgten die Unterschriften der Angehörigen und eines Herrn als Bräutigam. Dann hieß es weiter: „Die Beerdigung findet am Montag nachmittags vom Trauerhause aus (Strohe und Nummer des Hauses) statt.“ Alle Welt war überrascht, am meisten jedoch der als Bräutigam Bezeichnete, der in seinen Beziehungen zu der Verstorbenen gestanden hatte. Es kommt aber noch schöner! Die Verstorbene war gar nicht tot. Das betreffende Fräulein hatte, nachdem sie selbst die Anzeige aufgegeben hatte,

einen Selbstmordversuch durch Gasvergiftung unternommen, war aber an der Durchführung ihres Vorhabens gehindert worden und... konnte nun ihre eigene Todesanzeige lesen. Ob nicht noch der grobe Unfugparagraf sich melden wird?

In der Hitze des Gefechts, das im Reichstage letzten die Beratung des Reichsversicherungsgegesetzes veranlaßte, brachte es der Zentrumsabgeordnete Leder (Münsterberg) zu nachstehender Redeblüte: Man kann einem das Leben so sauer machen, daß mancher, wenn er nicht Religion hätte, von Selbstmord zu Selbstmord schreiten würde. (Da muß man aber ein recht zähes Leben haben.)

Wortschatz für die Lesarten marokkanischer Kriegsnachrichten. In Marokko wütet bekanntlich die Kriegsfurie. Alle Tage liest man daher lange Berichte, die natürlich mit marokkanischen Worten durchsetzt sind, deren Bedeutung niemand kennt. Zum besseren Verständnis der Meldungen bringt nun ein italienisches Blatt ein kleines Kriegswörterbuch, dem wir zu Nutz und Frommen unserer Leser einiges entnehmen: Eine Mahalla ist eine Truppe von disziplinierten Soldaten, während eine „Garka“ eine Truppe von bezahlten Freiwilligen ist. Der „Raib“ ist der Führer der Truppe, „Nachen“ ist die marokkanische Regierung. Dschemma bedeutet Versammlung, Frialia ein Lager. Guich ist ein Kavallerieaufgebot, wie es die großen kriegerischen Stämme stellen. Adrar und Dschebel bedeuten Gebirgszüge, Tell einen Hügel, Tassili eine Ebene; Ued ist das Ufer, Nahr ein Wasserlauf, Schatt ein Flußlauf oder ein See, der im Sommer austrocknet, Ain ist eine Quelle, Bei ein Brunnen. Kemel bedeutet den Sand, Areg die Düne.

Stiefmutterchaft unter Tieren. In dem in der Wachau gelegenen Jagdrevier eines Wiener Nimrods war eine Füchsin schwer angeschossen worden, die aber noch soviel Kraft hatte, in den Bau zu fahren. Es wurde nun eine sehr scharfe Dachshündin in den Bau gelassen, die auch bald die Füchsin tot aus dem Fuchsbau heraus schlepte. Gleich darauf schoß sie wieder in den Bau. Da sich Junge im Bau befanden, erwartete man die außerordentlich scharfe Hündin bald mit den gewürgten Jungen herauskommen zu sehen. Aber die Jäger warteten vergebens. Es blieb also nichts anderes übrig als zu graben. Als man den Kessel des Baus aufdeckte, zeigte sich, daß vier junge lebende Füchse darin waren und von

der Hündin, die vor kurzem ihre Jungen verloren hatte, mit allem Eifer einer wirklichen Mutter — gepflegt wurden. Die Hündin wies jeden Versuch der Jäger, die jungen Füchse zu bemächtigen, knurrend und Gebiß zeigend ab. Man brachte sie jedoch glücklich in die Wohnung ihres Besitzers, wo sie in einer Ofenische haust, unaufhörlich um die Sicherheit ihrer Adoptivkinder besorgt.

Folgen mangelhafter Belehrung. Ein Berliner Blatt erzählt folgendes niedliche Vorkommnis: Ein Fischgelehrter erwähnt der Hausfrau das Wort „Qualität“. Sein kleines Töchterchen versteht dieses Wort nicht und fragt nach seiner Bedeutung. Es bedeutet so viel wie „Güte“, erklärte ihm der Vater. Am nächsten Tag bringt der ältere Bruder aus der Schule eine IV. Klasse. Da bricht die Kleine in den Ausruf aus: „Du meine Qualität!“

Handels-Zeitung.

Berlin, 12. Mai. Amtlicher Preisbericht für landwirtschaftliche Getreide. Es bedeutet W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bz Draugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise sind in Mark für 1000 Kilogramm unter marktfähiger Ware. Gewonnen: in Königsberg R 164, Danzig W 201—164, R 164—168, H 150—168, Stettin W 185—198, R 160—168, H 162—171, Bolen W 198—200, R 162, Bz 175, H 168, Breslau W 200—201, R 163, G 155, H 171, Berlin W 204—207, R 171—173, H 178—188, Dresden W 204—168—174, Fg 148—149, H 182—187, Hamburg W 174—180, H 180—185, Neuk W 207, R 170, H 171, Rains W 212—215, R 176—178, H 176—188, Ramin W 216, R 177.50, H 180—182.50, Augsburg W 218—196—202.

Berlin, 12. Mai. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 25.75—28. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 22.50—24.60. Abn. im Juli 21. September 21.30. Aufb. — Rüböl 100 Kilo mit 100 Mark. Abn. im laufenden Monat 62.10—62.10, Oel 61.40—61.30—61.40. Unverändert.

Vorausichtliches Wetter für Sonntag, den 14. Mai. Vielfach wolfig und vielenorts Gewitterregen. Witterungsumschlag scheint sich langsam vorzubereiten.

Hachenburg, in der Westendhalle.

Wiener Duo-Theater.

Sonntag den 14. Mai:

Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung:

Preise: Saal 25, Gallerie 15 Pfg.

Der schwarze Graf oder Der Sieg der Tugend.

Moralisches Stück in 4 Akten von Christ. von Schmid.

Abends 8 1/2 Uhr:

Auf gefährlichen Wegen

oder: Durch Glanz und Pracht ins Elend.

Großstadt-Sittengemälde in 2 Akten von Arthur Zellner.

Ihr Lebensretter

Lustspiel in 1 Aufzug von W. Müller.

Zu dumm, um zu freien

Schwank in 1 Akt von A. J. Stein.

Eintrittspreise: Saal 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Einlaß 1/2 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Theaterzettel an der Kasse 5 Pfg.

Rauchen höflichst verboten.

Montag 15. Mai vormittags 9 Uhr

lasse die

diesjährige Grasnutzung

meiner Weidewiese an Ort und Stelle parzellenweise

öffentlich meistbietend versteigern.

Carl Krämer, Mengermelker, Hachenburg.

Kleiderbesätze

alle Neuheiten

in Borden, Tülle und Spachtel

schwarz, weiß und allen modernen Farben.

Albert Bechtel, Hachenburg.

Näherinnen erhalten Rabatt.

Persil



Tadellos gewaschen

Ist jedes Stück frisch und dultig wie auf dem Rasen gebleicht, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver. Kein Reiben und Bürsten, daher keine Verletzung des Gewebes! Versuchen Sie es!

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Ausschließliche Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkels Bleich-Soda.

Ornament- und Lava-Glas

Monumentalglas in grün, gelb und weiß

Mousselinglas und gewöhnliches Fensterglas

Spiegelglas in allen gangbaren Größen

empfiehlt billigt Karl Balduß, Hachenburg.

Vollständiger Ausverkauf!

Die Preise meiner Trauringe sind infolge des Ausverkaufs bedeutend ermäßigt.

Günstige Gelegenheit für Brautleute

goldene Trauringe billig zu kaufen.

Meine Trauringe sind fugenlos, also ohne Lötstuge, und können, falls es später einmal nötig werden sollte, auf meiner Maschine ohne Aufschneiden und ohne Gewichtsverlust sofort verengt oder erweitert werden.

Vollste Garantie für eingekempften Feingehalt.

Jede gewünschte Gravierung sofort und auf das feinste.

Friedr. Rötig, Hachenburg,

Uhren- und Goldwarenhandlung.

Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf

liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Billige Kolonialwaren

im Warenhaus S. Rosenau

Hachenburg.

Rosenaus Diamantmehl	5 Pfund	85 Pfg.
Stampfzucker	1 "	22 "
Würfelzucker	1 "	24 "
Futzucker	1 "	23 "
Korinthen, entstielt	1 "	34 "
Rosinen	1 "	45 "
Sultaninen	1 "	58 "
Mandeln	1 "	110 "
Mischobst	1 "	50 "
Pflaumen	1 Pfund	27 35 39 "
Zwiebel	1 "	10 "
Rangoon-Reis	1 "	17 "
Potna-Tafelreis	1 "	23 "
Mittel-Pinsen	1 "	13 "
Viktoria-Erbsen	1 "	15 "
Lang-Bohnen	1 "	16 "
Grüne Erbsen	1 "	21 "
Echt handierter Kornkaffee	1 "	23 "
Prima Zunk-Kaffee gebrannt	1 "	135 "
Back- und Puddingpulver		

Besonders Preiswert

Prima Rohkaffee 1 Pfund 120 Pfg.

(große blaue Bohnen)

Altbewährt

und überall beliebt sind die bekannten

Margarine-Spezialitäten

Siegerin „Mohr“

In Güte, Wohlgeschmack und Behaltbarkeit unerreicht. Die besten

Butter-Ersatz

Mittel der Ögenwart. Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Marken u. Firma.

A. L. Mohr, C. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Ia. Speisekartoffeln

sowie sämtliche

Futter- und Düngemittel

offert billigt

Hermann Feix,

Limburg a. d. Lahn.

Telefon Nr. 297.

Türschoner

von Glas und von Metall

stets zu haben bei

Karl Balduß

Hachenburg.

Haus mit etwas Land ab-
nomme auch Wirtschaft
Blg gleich. Selbstverkauf
unt. „Haus 412“ Postlag

Damenhandschuhe

in Glace, Seide und

in allen Farben empf.

Albert Bechtel,

Hachenburg.

Blumenbänke

streich man sich selbst

fertiger Delfarbe in

grün oder grau stetig

tätig bei

Karl Dasbach

Hachenburg.

Zum Heiraten

and Einheiraten, bietet

gute Gelegenheit hier

auswärts. Frau Pfeiffer

Frankfurt a. M.,

landstr. 71 I.

Baumfägen

Rebenscheeren

Gießkannen

Spaten

Gartenrechen

Hacken

billigst bei

C. von Saint George, Hachenburg.

Mainzer

Limburger

Edamer

empfehl

in bekannt guter

Steph. Kruby, Hachenburg.